

## Das Reh

Stets geschützt weilt es am Tag  
Im Dickicht hinter Busch und Baum  
Viel sich'rer ist ganz ohne Frag'  
Die Dämmerung - man sieht es kaum

Da äst es friedvoll, lässt sich Zeit  
Scheu witternd, wenn es etwas sieht  
Die kleinste Regung, auch von weit  
Die wird sogleich bemerkt - es flieht

Verlässt blitzschnell die off'ne Lichtung  
Springt in den Tann, verbirgt sich dort  
Man weiß nicht mehr, in welche Richtung  
Man hat gestört - und es ist fort

Die Böcke tragen ein Gehörn  
Sie zeigen sich in ihrer Kraft  
Die Feinde sind manchmal nicht fern  
Man muss sich weh'rn - mit aller Macht

Ein kleines Kitz ist grad gebor'n  
Gut versteckt liegt es im Gras  
Wird es erspäht, ist es verlор'n  
Die Mutter geht - und sucht etwas

Nach Gräsern, Blättern steht der Sinn  
Auch Triebe, Früchte jeder Wahl  
Dann legt sie sich noch einmal hin  
Und kaut es durch - das ganze Mahl

Sie kehrt zurück und säugt das Kind.  
Nach einer Woche ist's soweit  
Es folgt der Mutter, trauend blind  
Zum Leben - macht es sich bereit

Anmutig schön das Reh erscheint  
Neugierig auch, doch meist verborgen  
Das Reh hat Frieden wohl gemeint  
Sicherheit - und wenig Sorgen

© **Jürgen Wagner**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)